

Das Wasser der Welt

Installation in der evangelischen Kirche zu Bad Karlshafen von Dorothe & Martin Römer und Christian Hoepker zum Hugenottenfest 2008

Unser täglich Wasser gib uns heute

Bad Karlshafens Mittelachse entspricht der Achse entlang des unvollendeten Portals der hugenottischen Planstadt von der Weser durch die Schleuse und den Hafen hinauf zum Reservoir. Dort befand sich bis 1837 das Rückhaltebecken für die wertvolle Sole. Heute liegt etwas oberhalb ein Hochbehälter als modernes Reservoir für Trinkwasser. Eine Rinne, in die bis in die 1970er Jahre das Oberflächenwasser abgeleitet wurde, zeigt nach wie vor den natürlichen Wasserverlauf aus dem Reinhardswald in das Sumpfgebiet, das durch Landgraf Karl zu Hessen in eine Siedlung verwandelt wurde.



Seit 1962 steht inmitten dieser Mittelachse die evangelische Kirche. Der brunnenförmige Taufstein ist in der Installation „Das Wasser der Welt“ eingefügt in einen Bachlauf, der die Wasserader Bad Karlshafens durch die Kirche sichtbar macht. Die Kirche selbst und der Taufstein sind so (in einer gedachten Linie) über den Hafen und die Weser verbunden mit dem Wasser der Welt.

Das Wasser der Welt ist eine definierte Menge, die sich nicht ändert. Bei einem Gespräch mit dem kleinen Georg über diese Tatsache, kam es zu folgendem Dialog:

„Wenn das Wasser der Welt immer gleich viel ist, wie kann es dann sein, dass es Trockenzeiten gibt und nicht genug Wasser zur Verfügung steht?“

„Dann ist das Wasser gerade woanders.“

Die Antwort des Kindes ist erschreckend einfach. Fehlt es an einer Stelle an Wasser, ist dieses an einer anderen zu suchen. Wer große Wassermengen zurückhält oder verschmutzt, nimmt anderen die Chance auf das Lebensnotwendige, zieht anderen das Wasser unter den Füßen weg. Wasser muss geteilt werden. Wasser muss sauber bleiben. Wasser muss in Bewegung bleiben.

In einem Gebiet entre deux mers, zwischen zwei Flüssen, zwischen Weser und Diemel, die derart über die Ufer treten können, dass sie als Meer empfunden werden, scheint es Wasser, im Überfluss zu geben. Scheint Wasser-teilen, nicht notwendig zu sein.

Doch wenn das Wasser gerade hier ist, fehlt es woanders. Der Mangel, den wir nicht sehen, ist uns nur nicht bewusst.

Der Taufstein kann in der Installation als Brunnen für das Wasser des Lebens betrachtet werden, ebenso als Brunnen für Nächstenliebe, deren vornehmstes Anliegen das Teilen ist.

Dorothe Römer